

Lützelbach plant Freiflächenfotovoltaik



Die Anlage soll auf zwölf Hektar Fläche zwischen den Ortsteilen Lützel-Wiebelsbach und Seckmauern entstehen und ist noch einmal Thema in der Gemeindevertretung.

Lützelbach. An verschiedenen Stellen im Odenwaldkreis gibt es bereits Freiflächen-Photovoltaikanlagen, etwa bei Unter-Mossau, Lauerbach, Gumpen oder Beerfelden – und bei Lützelbach, nämlich auf dem Gelände des ehemaligen Munitionslagers Hainhaus bei Breitenbrunn. Absehbar dürfte nun eine weitere auf der Gemarkung der Gemeinde hinzukommen, und zwar zwischen den Ortsteilen Seckmauern und Lützel-Wiebelsbach an der Landesstraße 3259.

Behandelt wird das Thema in der kommenden Woche bei der Sitzung der Gemeindevertretung, die am Donnerstag, 25. April, um 19 Uhr im Bürgersaal des Rathauses in Lützel-Wiebelsbach tagt. Inhaltlich geht es dann, wie in auch am Montag zuvor im Haupt- und Finanz- und Bauausschuss, um die Abwägung zu den eingegangenen Stellungnahmen von Öffentlichkeit und Behörden inklusive der

Nachbargemeinden sowie um den Satzungsbeschluss. Es handelt sich, so Bürgermeister Tassilo Schindler auf Nachfrage, um die zweite Offenlage zu dem Vorhaben des Projektentwicklers Abo Wind, der auch die Anlagen in Gumpen und Unter-Mossau betreibt.

„Die Gemeinde Lützelbach möchte im Rahmen der Wahrnehmung ihrer gemeindlichen Entwicklung eine landwirtschaftliche Fläche von 12,1 Hektar im Westen des Ortsteiles Seckmauern als Sondergebiet 'Photovoltaik' ausweisen“, heißt es in der Begründung, die noch aus dem vergangenen Jahr stammt. Die Fläche für die nach Freiflächenanlage auf aktuell intensiv genutzten landwirtschaftlich Flächen; angrenzend befinden sich Wiesen und Felder sowie ein Waldgebiet. Im Süden verläuft die L 3259 Richtung Seckmauern. Über diese und den bereits nördlich verlaufenden befestigten Feldweg wird die komplett umzäunte Anlage erschlossen; auch der Baustellen- und Betriebsverkehr soll darüber erfolgen.

Wie es weiter heißt, wird die verbleibende Fläche von rund drei Hektar für Ausgleichsmaßnahmen und Eingrünung genutzt. Zudem sind zwei Transformatoren und ein Ersatzteilcontainer sowie eine Übergabestation im Umfeld des Netzverknüpfungspunktes erforderlich; im Zuge der weiteren Planung bestehe die Möglichkeit zur Errichtung eines Batteriespeichers.

Befestigt werden die Module auf verzinkten Stahlstützen, die etwa zwei Meter in den Boden gerammt werden, „ohne den höchsten Grundwasserspiegel zu erreichen“. Die Stahlstützen können demnach bei einem Rückbau der Anlage vollständig entfernt werden, sodass die Fläche wieder landwirtschaftlich genutzt werden könne.